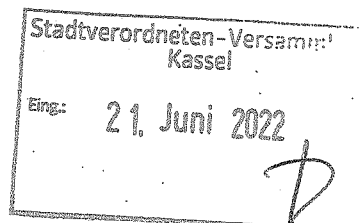


-I-

Dr. B. B. 22 *Ø 16*

Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen – 23. März 2022

101.19.414 - Fossile Brennstoffe aus Russland



1. Wie viel Erdgas, Kohle und Erdöl beziehen die Städtischen Werke AG und ihre Tochtergesellschaften aus Russland?
2. Wie wird die Versorgungssicherheit in Kassel ohne Erdgas, Kohle und Erdöl aus Russland gewährleistet?
3. Welcher Plan liegt für den Fall vor, dass Erdgas, Kohle und Erdöl aus Russland nicht mehr bezogen werden können?

Frage 1

Kassel ist integraler Bestandteil des europäischen Erdgasverbundnetzes und bezieht den im Netz vorherrschenden Verteilmix. Einen Einfluss auf den gelieferten physikalischen Mix kann kein deutscher Versorger vornehmen, ganz unabhängig von den gewählten Vorlieferanten. Daher ist davon auszugehen, dass der Anteil russischen Erdgases bei rund 50 bis 55 Prozent liegt.

In den Kasseler Kraftwerken kommt keine Kohle aus Russland zum Einsatz. Die in Kassel eingesetzte Braunkohle stammt aus dem rheinischen Revier, Hartbraunkohle aus Tschechien.

Die Städtischen Werke und ihre Tochter-/Schwesterunternehmen beziehen kein Erdöl aus Russland. Die KVV bezieht ihr Heizöl von Vorlieferanten, die ihre Mengen am Markt beschaffen. Eine Herkunftsauszeichnung findet nicht statt. Die von der KVV bezogenen Heizölmengen sind allerdings gering, da sie hauptsächlich in Heizwerken eingesetzt werden, die zum Abfangen von Lastspitzen in extremen Temperatursituationen vorgehalten werden.

Frage 2

Die Städtischen Werke haben notwendige Energiemengen für ihre Kunden bereits in der Vergangenheit beschafft und gesichert. Um Risiken zu minimieren, wurden Lieferverträge mit den großen in Deutschland aktiven Vorlieferanten geschlossen. Lieferengpässe der Vorlieferanten sind aktuell nicht zu erwarten. Diese Diversifizierung in der Beschaffung gilt für alle Energieträger.

Sollten die Vorlieferanten nicht mehr liefern können oder ein Importembargo durch die Bundesregierung oder die Europäische Union ausgesprochen werden, ist davon auszugehen, dass die Gasmärkte durch die Regierung reguliert werden. Bei massiven Engpässen würden im ersten Schritt vertraglich geregelte Abschaltvereinbarungen mit Industriekunden greifen. Kraftwerke nutzen schon heute alternative Energiequellen, also Klärschlamm und Altholz. Sie stehen unabhängig von Lieferungen aus Russland als Brennstoffe zur Verfügung.

Aktuell kommt auch verstärkt LNG (Flüssiggas) via Tankschiffe aus den USA, Australien und Katar. Viele Produzenten dort sind in der Lage, ihre Angebotsmenge kurzfristig auszuweiten, um auf Nachfrageschwankungen zu reagieren.

Braunkohle stammt aus dem rheinischen Revier und Tschechien. Hier ist mit keinen Lieferunterbrechungen zu rechnen.

Heizöl wird von verschiedenen Lieferanten bezogen, die sich ebenfalls aus unterschiedlichen Quellen versorgen. Da die eingesetzten Mengen gering sind, ist von keinen Lieferengpässen auszugehen.

Frage 3

Europa setzt bei Erdgas auf einen breiten Liefermix. Die Lieferungen kommen aus vielen Herkunftsländern nach Europa und somit auch nach Deutschland. So haben Norwegen und die Niederlande zusammen einen ähnlichen hohen Anteil an der deutschen Erdgasversorgung wie Russland.

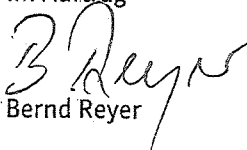
Die Energiewirtschaft steht in engem Austausch mit der Bundesregierung. Sie beobachtet die aktuelle Lage genau und bewertet sie regelmäßig entlang der bestehenden Vorsorgepläne neu.

Russland liefert rund 50 Prozent des in Deutschland verbrauchten Erdgases. Sollten Lieferungen aus Russland kurzfristig ausfallen, wäre das eine große Herausforderung für die Bundesregierung und die hiesige Gaswirtschaft. Festzuhalten ist dessen ungeachtet: Russland hat in den vergangenen 50 Jahren – auch im Kalten Krieg – zuverlässig Erdgas nach Deutschland geliefert.

Der Großteil der von der KVV bezogenen Kohle stammt aus dem rheinischen Revier. Hier ist mit keinen Lieferunterbrechungen zu rechnen. Heizöl wird von unterschiedlichen Vorlieferanten bezogen, die ebenfalls auf verschiedene Lieferanten zurückgreifen.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist perspektivisch der wichtigste Schritt, um unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden. Die KVV und ihre Tochterunternehmen treiben deshalb den Ausbau von Photovoltaik, Biomasse, Biogas, Wasserkraft und besonders Windkraft seit Jahren voran. Gerade dem Windpark Reinhardswald kommt eine besondere Bedeutung zu, um die Unabhängigkeit Kassels von externen Energielieferungen sicherzustellen. Das gleiche gilt für die Umstellung des Fernwärmekraftwerks Kassel auf die CO₂-neutralen Brennstoffe Klärschlamm und Altholz, die überwiegend aus Deutschland stammen. Eine weitere wichtig Rolle der Wärme- und Stromversorgung spielt das Müllheizkraftwerk Kassel. Dessen als CO₂-neutral geltenden Brennstoffe stammen aus Kassel und umliegenden Landkreisen. Derzeit wird eine Erweiterung der Verbrennungskapazitäten geprüft, die eine auch eine größere Strom- und Wärmeproduktion zur Folge hätte.

Im Auftrag


Bernd Reyer